CÆCILIA

Vereinsorgan des Amerikanischen Cæcilien Vereins.

Monatsschrift für Katholische Kirchen Musik

John Singenberger, Redakteur. Fr. Pustet & Co., Verleger.

Vol. X. No. 11. New York, 1. November 1883. Mit Musik-Beilage No. XI.

Entered at the Post Office at New York, N. Y., at Second Class Rates.

THE CÆCILIA.

A MONTHLY JOURNAL DEVOTED TO

CATHOLIC CHURCH MUSIC

IS PUBLISHED BY

FR. PUSTET & CO., 52 Barclay St., New York,

WITH THE APPROBATION OF

His Eminence, Cardinal McCLOSKEY, Archbishop of New York;

Most Revd. Archbishops: JAMES GIBBONS; W. H. ELDER; M. HEISS; J. P. PURCELL; PETER RICHARD KENRICK; J. J. LYNCH; J. J. WILLIAMS; M. CORRIGAN; Rt. Rev. Bishops: L. M. FINK; J. DWENGER; R. GILMOUR; ST. V. RYAN; THOMAS L. GRACE; P. J. BALTES; B. SEIDENBUSCH; F. X. KRAUTBAUER; A. M. TOEBBE; C. H. BORGESS; JOHN HENNESSEY; TH. HENDRICKEN; LOUIS DE GOESBRIAND; WM. G. McCLOSKEY; J. A. HEALY; FRANCIS McNEIRNY; J. F. SHANAHAN; J. B. SALPOINTE; JOS. P. MACHEBOEUF; J. J. HOGAN; E. O'CONNELL; J. O'CONNOR; B. McQUAID; MARTIN MARTY; E. P. WADHAMS; KILIAN C. FLASCH; J. McMULLEN.

SUBSCRIPTION PRICE FOR "CÆCILIA."

PAYABLE IN ADVANCE.

1 Copy for Member of the Society, including the annual dues, free mail, ...	$1.60
1 Copy for Non-Members	1.10
5 Copies for $5.00 and 50 Cents each for Members extra.	
10 " " 9.50 " " " " "	
20 " " 18.00 " " " " "	
30 " " 25.00 " " " " "	
1 Copy mailed to England, 5 shillings.	
1 Exemplar der „Cäcilia," postfrei nach Deutschland gesandt, kostet 5 Reichsmark.	

An die Mitglieder der A. C.-V.

Am 22. November, am Feste der hl. Cäcilia, ist allen Vereinsmitgliedern durch päpstliches Schreiben vom 28. Mai 1876 ein vollkommener Ablaß gewährt, wenn dieselben nach würdigem Empfange der hl. Sakramente der Buße und des Altars einige Zeit, nach der Meinung des hl. Vaters, in einer Kirche, wo ein Verein besteht, andächtig beten.—Ich ersuche um Berichte über besondere Feierlichkeiten bei diesem Feste.—Sodann empfehle ich eine größere Thätigkeit für den Verein durch Gewinnung neuer Mitglieder sowie durch weitere Verbreitung der Vereinsorgane „Cäcilia" und „Echo."

Für neu beitretende Mitglieder sei bemerkt, daß der Vereinsbeitrag $1.60 per Jahr beträgt; dafür erhält das betr. Mitglied die „Cäcilia" oder das „Echo" sammt Musikbeilage gratis.

Wer aber einem Pfarrverein — (einem Kirchenchore unseres Vereins) angehört, bezahlt nur 10 Cts. Beitrag per Jahr, muß aber für das Vereinsorgan $1.10 bezahlen, falls er dasselbe wünscht.

J. Singenberger, Präs.

Die IX. General-Versammlung des Amerikanischen St. Cäcilien-Vereins.

II.

Die musikalischen Leistungen.

(Fortsetzung.)

X. Es bleiben nun noch einige Bemerkungen zu den Leistungen der vereinigten Chöre.

Am wirksamsten erwiesen sich die Gesammtchöre zumal für jene Hörer, denen nun einmal mehr die Kraft der Tonmasse, als die Feinheit des Einzelvortrages imponirt. Wären die nöthigen Gesammtproben nicht mit so vielen Schwierigkeiten und die Aufstellung so vieler Sänger mit Störungen verbunden, so würde ich gerne bei jedem Feste mehr Gesammtchöre bieten. Auch in Cleveland zeigte sich gerade in den Massenchören ein angenehmes, wirksames Stimmenverhältniß, und mit wenigen Ausnahmen, trotz Ermüdung, eine große Aufmerksamkeit auf die Direktion, so daß an diesen Nummern wol am wenigsten auszusetzen war. Wenn ich die Litanei abkürzte, so that ich es, weil ich die Sänger nicht unnöthigerweise ermüden wollte; daß bei dem Gottesdienste diese Kürzung unstatthaft ist, brauche ich wohl Niemanden mehr zu sagen. Ueber die drei Gesammtchöre in den Abend-Aufführungen entnehmen wir der Presse Folgendes:

(Aus der „Columbia".)

"Offert. Laetentur coeli von Fr. Witt. Diese Composition eignete sich besonders gut zur Eröffnung des Festes: Die Aufführung war durchgehends dem Charakter der Composition gemäß recht frisch. Das Schluß-Adagio litt etwas durch Unaufmerksamkeit auf die Direktion.

Litaniae Lauretanae von F. Cornazzano war die beste Leistung des Gesammtchores.

Laudate Dominum von Fr. Schmidt. Ich hörte nur einen Theil dieser Composition — sehr gut.

(Aus der „Kath. Volkszeitung.")

"Offert. "Laetentur coeli," von Fr. Witt, eröffnete das Concert durch den Gesammtchor und wirkte sogleich recht günstig auf das zahlreiche Auditorium. Die Composition ist für die Mittelstimmen ziemlich tief gehalten und wäre bei einer so feierlichen Gelegenheit brillanter erschienen, wenn die Intonation um einen halben Ton höher genommen worden wäre. Tenor und II. Alt waren zu dumpf. Vortrag sehr gut. Einsätze recht präcis, besonders der II. Alt bei "ante faciem". Schluß imposant.

"Litaniae Lauretanae," von Cornazzo; durch den Gesammtchor ausgezeichnet gesungen, bildete den Glanzpunkt des Abends; es war ein heiliges, feierliches Gebet zur Himmelskönigin, so total verschieden von den tändelnden, nichtssagenden Litaneiencompositionen der neuen Richtung und besonders der italienischen Opernschule. Hätte dabei das ganze Volk

die einfachen Antworten ora pro nobis gesungen, wie das leicht thunlich ist, wahrhaftig die Wirkung wäre eine ganz großartige gewesen und hätte auch das kälteste Herz entflammen müssen. Bei gewöhnlichem Gebrauche dürften die Schlußsilben der Invocationen und auch das ora pro nobis schneller und voller abgeschlossen werden, die Litanei würde sonst zu lange dauern und darf nicht, wie es beim Concerte geschah, gekürzt werden.

"Laudate Dominum," von Schmidt, wurde vom Gesammtchore recht kräftig, rein und ausdrucksvoll gesungen; es war trotz der Hitze und Anstrengung des Tages keine Ermüdung der Stimmen bemerkbar. Der Schluß des herrlichen Doppelchores wirkte besonders ergreifend.

(Aus dem „Wahrheitsfreund.")

„Das Concert wurde eröffnet mit dem majestätischen "Laetentur coeli" für 5 Stimmen, von Fr. Witt. Alle Chöre zusammen sangen diese Nummer. Frisch und lebendig erschollen die mächtigen Akkorde und setzten die Zuhörer in eine hoffnungsvolle Stimmung für das Gelingen des Festes. Der Vortrag war gut, die Einsätze correct und die Aussprache rein.

No. 16, Lauretanische Litanei für 5 Stimmen, von P. Cornazzano, wurde vom Gesammtchor unter der Direktion Singenberger's gesungen. Die Wirkung dieser Composition läßt sich nicht beschreiben, man muß den Vortrag derselben so vollendet, wie er in Cleveland war, hören! Erhaben, großartig wogten die majestätischen Klänge durch die Hallen des Gotteshauses, drangen zum Herzen und richteten die Gedanken empor zum Throne Gottes und seiner hl. Mutter!

Das zweite Concert wurde eröffnet mit einem mächtigen achtstimmigen Chorus von Fr. Schmidt in Münster, einem "Laudate Domnium" für einen Chor von 4 gemischten und einen von 4 Männerstimmen. Diese glanzvolle Composition wurde mit Schwung und Kraft sehr gut vorgetragen. Der Tenor mußte sich etwas anstrengen, um das hohe a zu singen."

Außer diesen Gesammtchören wurden an beiden Abenden von den vereinigten Chören von Defiance und Fort Wayne noch drei Nummern gesungen: "Beati eritis," von G. Croce, das im Interesse der Tenoristen besser einen halben Ton tiefer transponirt worden wäre; der erste Theil war etwas unsicher und unklar, während der homophone Schlußsatz sehr glatt gesungen wurde. Das "Improperium" von Witt zeigte musterhafte Direktion, tiefe Auffassung, Wärme der Empfindung und Akkuratesse im Vortrage, wie keine Nummer des ganzen Programmes. Dirigent und Sänger vergaßen sich und gaben sich ganz der Composition hin—so erklang von ihnen nicht bloß der Ton, sondern des Componisten eigenste, in dem erhaben ernsten, innigen Texte begründete Empfindung; darum denn auch,— trotz des nicht sehr schönen Stimmmaterials — die allgemeine, ergreifende Wirkung! Es war eben ein ungekünsteltes, wahres, frommes Gebet. Das et non inveni hätte ich sehr langsam, ernst, bedeutungsvoll genommen, mit scharfer Markirung des non. Indeß, auch die andere Auffassung hat ihre Gründe und darum ihre Berechtigung. Stehle's "Perfice" war wohl für diese große große Kirche zu rasch; Anerio's "Verbum caro" dagegen fand ebenfalls eine sehr gute Wiedergabe, einige Unsicherheit im Einsatz der Tenore und einzelne Detonationen abgerechnet.

(Aus der „Columbia".)

"Beati eritis" von G. Groce — gut — prächtige Altstimmen.

"Verbum caro factum est" von F. Anerio — sehr gut — pp ausgezeichnet. Mir schien das Schluß-Ritardando etwas übertrieben.

Offertorium "Improperium" von Fr. Witt — tadellos.

"Perfice gressus" von Stehle — sehr gut.

Diese beiden Chöre hatten schon mehr zusammen gesungen.

(Aus der „Kath. Volkszeitung.")

"Beati eritis" — die beiden Chöre wirkten sehr harmoniös zusammen und folgten auf's genaueste der ausgezeichneten Direktion.

"Verbum caro factum est," vierstimmig, von Anerio, Defiance und Fort Wayne; sehr ausdrucksvoll gesungen, gut dirigirt und von den Sängern sehr gut verstanden. Bei et sine ipso setzte der Tenor unrichtig ein, doch erfolgte keine große Störung; im "omnia" war der Alt zu hervortretend, die beiden Soprane dünn und überhaupt schüchtern. Der Schluß pp war sehr schön.

"Improperium," vierstimmig, von Witt, Detroit und Fort Wayne, viel leichter als das vorhergehende, wurde recht gut gesungen; Deklamation, Ausdruck, Tonreinheit waren bereits tadellos; das non in et non inveni hätte etwas mehr betont werden sollen, so auch fel; der Schluß war ganz ausgezeichnet, das schönste pp des Abends.

"Perfice gressus," vierstimmig von Stehle, Defiance; sehr rein und frisch vorgetragen, doch fehlte es besonders zu dieser Composition an kräftigeren Sopranstimmen. Deklamation sehr gut.

(Aus dem „Wahrheitsfreund.")

„"Beati eritis," für 4 gemischte Stimmen von Croce war die 14. Nummer des Concertes. Sie wurde gesungen von den vereinigten Chören von Defiance und Fort Wayne. Der Baß war im Einsatz etwas zu früh und zu laut. Der Sopran war mit seinen jungen Stimmen zu schwach gegen die vereinigten Männerstimmen. Der Schluß wurde dagegen sehr gut gegeben. Das Ganze ist eine undankbare Composition, die Sänger schienen es zu fühlen, denn der Vortrag war etwas handwerksmäßig.

In No. 4 "Verbum caro" von Anerio traten die Chöre von Defiance und Fort Wayne auf. Abwechslung im Vortrag wurde sehr fein beobachtet. Die Stimmen waren zu viel angestrengt worden in diesen Tagen, deshalb waren sie nicht mehr ganz rein. Der Schluß wurde schön wiedergegeben.

"Improperium," von Fr. Witt, wurde von den Chören von Defiance und Fort Wayne sehr gut vorgetragen. Die etwas stürmische Auffassung des et non inveni von Seiten des Dirigenten hat uns nicht besonders angesprochen. Wunderschön war der sanfte Schluß dieser Nummer. Selten haben wir ein schöneres p und pp gehört.

"Perfice gressus," von Stehle. Die Stimmen, besonders Sopran und Alt, waren schon sehr abgesungen. Jedoch hat der Chor sehr gut gethan, das muß ihm die strengste Kritik lassen."

Und nun noch die Gesammtleistungen bei den zwei Hochämtern des letzten Tages.

Ueber den Vortrag meiner Cäcilienmesse war so ziemlich nur Eine Stimme des Lobes, und ich gestehe, daß ich selten so willige, mit aller Hingebung auf die Direktion aufmerksame Chöre dirigirte. Einige Kleinigkeiten ausgenommen, wurde fast tadellos gesungen; daß die Reinheit unter dem Einflusse der verschiedenen Anstrengungen und der feuchtwarmen Witterung etwas leiden mußte, war zu erwarten; doch wurde das lange nicht so schlimm als ich gefürchtet hatte. Lobende Erwähnung verdient auch der Gesang der Responsorien. Die Wechselgesänge waren nicht frei und präcis genug.

(Aus der „Columbia.")

„Die vereinigten Chöre von St. Peter und St. Stephan in Cleveland, St. Johannes in Defiance und St. Paul in Fort Wayne.

1. Wechselnde Gesänge bei der 8-Uhr-Messe am Feste des hl. Philipp Benitius. Was ich bereits oben über die Gesammtchöre gesagt habe, gilt auch hier. Sämmtliche Gesänge hätten noch einer Probe bedurft. Die Aufführung war übrigens im Ganzen gut.

2. "Missa in hon. St. Caeciliae." Die Aufführung dieser Messe bildete, meiner Meinung nach, den Glanzpunkt des Festes. Sie wurde durchgehends musterhaft aufgeführt. Der Einsatz war überall sicher, die polyphonen Sätze kamen in allen Stimmen zur Geltung, die Aussprache war klar. Bei den Schlußsätzen besonders merkte man, daß die Sänger jeden Wink des Dirigenten beobachteten. Störend war am Schluß des Benedictus das Tasten des Organisten, ob die Sänger detonirt oder nicht. Das erste Agnus Dei ging in die Brüche, weil irgend etwas, ich weiß nicht was, mit der Orgel los war. Es war dies weder ein Fehler der Sänger, noch des Organisten, sondern lediglich der Orgel."

(Aus der „Kath. Volkszeitung.")

„Die vereinigten Chöre von St. Peter, St. Stephan, Defiance und Fort Wayne führten Singenberger's Missa Stae Caeciliae unter des Componisten eigener Direktion auf, und es war dies wohl die beste Leistung des Festes; Ehre dem Componisten! Ehre den Sängern! Ehre dem Organisten, für die ausgezeichnete Begleitung! (Agnus Dei ausgenommen.)

Der erfrischende Regen hatte auch den matten Stimmen wieder Frische ertheilt; es klang ganz feierlich, ja großartig bei gewissen Stellen; Dirigent und Sänger waren begeistert; möge die schöne Composition recht oft so schön beim hl. Opfer ertönen."

(Aus dem „Wahrheitsfreund.")

„Die wechselnden Meßgesänge wurden choraliter vorgetragen und zwar nach unserer Ansicht recht frisch und schön. Nur im Graduale waren einige Unebenheiten bemerkbar. Die Messe von Singenberger wurde in der That prachtvoll gesungen. Der Vortrag ließ nichts zu wünschen übrig. Die Deklamation, Vokalisation und Dynamik waren prachtvoll. Am Ende des Gloria hätte der Sopran das hohe a besser nicht gesungen, da es ja ad libitum ist. Das Benedictus gefiel uns nicht so gut; die Altostimme hätte stärker sein müssen. Dadurch, daß der Organist zur Begleitung des Agnus Dei im Anfange nur ein vierfüßiges Register zog und so die Begleitung eine Oktave höher klang, detonirten die Soprane ein wenig. Jedoch war dieses nachher nicht mehr bemerkbar. Der Schluß war herrlich. Vergleicht man nun den Effekt dieser Messe mit dem der Palestrina-Messe, so glauben wir, daß bei der allgemeinen Zu-

hörerschaft die Singenberger'sche mehr angesprochen hat, als die von Palestrina. Sie ist nämlich leichter und verständlicher für nichtmusikalische Zuhörer. Uns wunderte, daß die Sänger nach all' den Strapazen der vorhergehenden Tage noch so frisch und munter sangen."

Um 10 Uhr wurde zum Pontifikalamte Witt's "Ecce Sacerdos," dann die "Missa choralis in Duplicibus", das Choral-"Veni Creator", die Wechselgesänge-Choral, am Schluß das Choral-"Te Deum" gesungen—in dieser Beziehung, d.h. quantitativ—und wohl auch qualitativ — feierte, wie die Depeschen der „Amerika" meldeten, der Choral hier seinen Triumph. Die Furcht einiger, daß so viel Choral bei einem Pontifikalamte sich nicht als festlich und wirksam genug erweisen möchte, war überflüssig; sie gingen wohl belehrt von dannen. Bei der Choralmesse ꝛc. wirkten auch außer den oben angeführten Chören die Sänger von Detroit mit; der Vortrag war im Allgemeinen sicher ein guter; doch hätte er freilich erst dann ein sehr guter werden können, wenn Gelegenheit gewesen wäre zu genügenden Proben und zwar unter Einer Direktion; — so hatten die verschiedenen Chöre verschiedene, theilweise unrichtige Vortragsweise, namentlich in Bezug auf Rhythmus in Text und Melodie, und die Probezeit war zu kurz, um das Ganze in die vor Allem nöthige Feinheit, Präcision und Freiheit im Vortrag zu bringen. Dessenungeachtet war der Choral-Gesang ein guter, in einzelnen Partien sogar ein sehr guter, und immerhin für die meisten unserer Chöre ein mustergiltiger.

(Aus der „Columbia.")

„"Ecce Sacerdos" von Fr. Witt — sehr gut.

Wechselnde Gesänge beim 2. Pontificalamte und die Missa choralis in festis duplicibus wurden recht wacker gesungen. Stellenweise blieben die Sänger etwas hinter dem Dirigenten zurück.

Sehr gut klang das "Veni Creator." Man sollte diese äußerst kräftigen Melodien nicht zu oft durch mehrstimmige Compositionen ersetzen.

"Te Deum." Der Gesang war sehr gut. Uebrigens hätte ich lieber die ursprüngliche Form, nicht die abgekürzte gehört. Ein solches Ferial-Te Deum paßte nicht zum Charakter des Festes. Es ist mir auch unerklärlich, warum der hochw. Verfasser der „Cäcilia" das volle Te Deum ganz ausgelassen hat."

(Aus der „Kath. Volkszeitung.")

„Um 10 Uhr Pontifikalamt, wobei von dem Gesammtchore ausschließlich nur Choral gesungen wurde, und zwar mit Orgelbegleitung.

Im Allgemeinen war der Vortrag ein mustergiltiger, obgleich nicht vollkommen, und die löblichen Sänger haben den Beweis geliefert, daß die leibeigene Musik unserer katholischen Kirche auch bei den größten Feierlichkeiten fähig ist, die Herzen zu ergreifen und in hl. Freude zu Gott zu erheben! Wie großartig z. B. klang das einfach herrliche Sanctus aus der Missa in Duplicibus und viele andere Stellen aus derselben Messe! Aber ach! wie schauerlich, wie aschgrau! wie zum Davonlaufen: wenn derselbe Gesang so verzerrt wird, wie es am Sonntage zuvor in einer Domkirche geschah, von Sängern die nur Choral singen (?) wenn sie müssen, when the bishop is about, wie uns der Leader sagte! — Der Vortrag war nicht vollkommen, denn es wurde bieweilen zu sehr geeilt; Introitus und Offertorium hätten biegsamer abgesungen werden können, manche Stellen hätten dadurch an Kraft und Feierlichkeit gewonnen, wie z. B. das wunderschöne in atriis tuis; Kyrie war auch etwas zu rasch und daher nicht eindringlich genug. Die Pausen zwischen den Abschnitten im Gloria durften besser markirt sein, die beiden Chöre folgten zu schnell aufeinander. Dasselöe gilt beim Te Deum, das in vereinfachter Weise übrigens recht gut gesungen wurde. Wie schön wenn das ganze Volk alternatim mitgejauchzt hätte, wie bei dem deutschen „Großer Gott", welches nach dem letzten Segen aus tausend Kehlen durch die Räume der Kirche hallte! Mit Recht haben die beiden hochwürdigsten Festredner so kräftig betont, „der Gesang der Kirche, der Choral müsse durch die Schulen dem Volke populär werden."

(Aus dem „Wahrheitsfreund.")

„Beim Eintritt des Bischofs in die Kirche wurde das prächtige Ecce sacerdos von Fr. Witt von den Sängern aller Chöre gesungen. Der Vortrag war recht frisch und lebendig. Die wechselnden Meßgesänge wurden von einem Männerchore gesungen. Wir haben nichts an dem Vortrag auszusetzen; nur das Schlußneuma des Graduale hätte etwas feiner endigen können. Die Choral-Messe in festis duplicibus wurde während des Hochamtes vom Gesammtchor gesungen. Hörten dieses, so dachten wir beim Vortrage dieser Choral-Messe, die Liebhaber weltlicher Musik in der Kirche, sie würden eine ganz andere Meinung vom Choral bekommen. So frisch, so schön, so erbauend war diese Choral-Messe, daß wir gerne diese Gesangesaufführung als das Schönste von allem erklären, was wir in diesen Tagen gehört haben. Der Choral kam bei dem diesjährigen Cäcilienfeste zu Ehren! Das ist das Beste, was wir über den Vortrag desselben zu sagen haben. Darauf wurde vom Gesammtchor das Choral Te Deum gesungen. Die Männerstimmen besonders sangen mit einer Frische, die man nach den vorhergehenden Anstrengungen nicht für möglich halten sollte. An 3—4 Stellen sangen die Frauenstimmen nicht ganz genau zusammen. Ungemein schwer ist es eben, ein vollständiges Ensemble aus so vielen verschiedenen Chören nach nur einer einmaligen Gesammtprobe herzustellen. Jedoch waren diese Unebenheiten unbedeutend."

Nach dem Segen wurde vom ganzen Volke das „Großer Gott, wir loben Dich" gesungen. Ich nehme hier Anlaß 1) gegen den Vorwurf zu protestiren, daß die „Cäcilianer" den Gesang des „Großer Gott" verwerfen. Man mag über den Werth oder Unwerth dieses Liedes in Bezug auf Text und Melodie verschiedener Ansicht sein; unkirchlich ist das Lied durchaus nicht, und gegen die Aufführung an richtiger Stelle wird kein „Cäcilianer" vernünftigerweise protestiren, wohl aber gegen den unrichtigen, unliturgischen und darum verbotenen Gebrauch desselben als "Te Deum." Vor allem ist ein gar großer Unterschied zwischen dem Texte des lateinischen Te Deum und dem „Großer Gott." Sodann ist der liturgische Platz für das Te Deum nicht nach, sondern vor dem Segen, d. h. vor dem Tantum ergo, und dort darf nicht deutsch oder in irgend einer andern als in der liturgischen, d. h. der lateinischen Sprache gesungen werden. Endlich, sobald der Priester "Te Deum laudamus" anstimmt, schickt es sich, daß der Chor mit "Te Dominum confitemur" ꝛc., d. h. mit dem *Te Deum* weiterfahre und nicht ein deutsches Lied beginne. Ich beschränke mich für heute auf diese Bemerkungen und möchte nun noch 2) den in Cleveland gezeigten Weg in dieser Beziehung empfehlen: Man singe das "TE DEUM" wo es hingehört, vor dem TANTUM ERGO; der Priester stimmt es an, dann singt der Chor oder das Volk dasselbe — nicht „Großer Gott" — zu Ende, zum Schluß folgen die betr. Versikel und Responsorien sammt Oration; nach dem Segen sodann lasse man das Volk das „Großer Gott" singen. So wird der Liturgie und dem Volksgesange gedient! Allerdings, wie bei jedem Gesange, so ist auch bei dem Volksgesange, der übrigens nur auf dem Boden eines guten Schulgesanges eine dauernde und vollkommene Existenz findet, jedes Schreien, Schleppen, Verschnörkeln zu vermeiden, und darum stimme ich vollständig mit den Bemerkungen des Hrn. Becker in der „Columbia" überein:

„Es ist wahr, ein solcher Gesang von der ganzen Gemeinde gesungen, macht einen gewaltigen Eindruck. Gleichwohl wäre ein einfaches "Laudate Dominum" nach irgend einem Psalmtone willkommener gewesen. Denn erstens ist die Melodie dieses schönen Liedes bereits durch verschiedene Schnörkel verunstaltet, und zweitens wurde es recht schwerfällig gesungen. Der Volksgesang will auch durchgeprobt sein; nur dann ist er am Platze und auch dem eifrigsten Cäcilianer willkommen. Möchten die Kinder in den Pfarrschulen diesen Gesang fleißig üben und bei Gelegenheiten wo er am Platze ist, (während der stillen Messe an Werktagen, während der Frühmesse an Sonntagen, während der verschiedenen Muttergottes-Andachten u. s. w.) singen. Der Cäcilien-Verein ist kein Gegner des deutschen Volksgesanges, sondern will ihn nur in seine Schranken zurückweisen."

(Fortsetzung folgt.)

Die Erhaltung der Orgel.

(Fortsetzung und Schluß.)

Auch für die Erhaltung der Orgel in Betreff der Stimmung hat der Organist Sorge zu tragen. Die Reinstimmung des ganzen Werkes, so schreibt hierüber Kuntze, kann von dem Organisten nicht verlangt werden, und ist dieselbe ja auch in der Regel gegen ein Honorar dem Orgelbauer zur ein- oder mehrmaligen jährlichen Ausführung bei den meisten Orgeln übertragen. Indeß ist es doch unangenehm, wenn durch das Verstimmtsein einzelner Pfeifen mitunter auf längere Zeit eine oder mehrere Stimmen unbrauchbar werden, und hier sollte der Organist Abhilfe leisten können. Gewöhnlich wird in den Lehrbüchern bei dem Kapitel über Erhaltung der Orgel verlangt, daß der Organist die Stimmung der Zungenstimmen im Stande zu erhalten habe; es ist dies eine Zumuthung, die nicht immer richtig ist. Sind diese Stimmen gut und sorgfältig gearbeitet, ist die Intonation und Einstimmung so ausgeführt, daß letztere für jede Veränderung der Labialpfeifen beim Temperaturwechsel für Höhe und Tiefe ausreichend ist, dann kann der Organist sehr wohl die Stimmung derselben ausführen. Im entgegengesetzten Falle ist die Stimmung derselben schwieriger, als die der Labialpfeifen, da hier ein fortwährendes Bessern der Intonation stattfinden muß, welches dem

Organisten nicht zuzumuthen ist. Es sollten daher die Rohrwerke auf dem Lande, wohin vielleicht der Orgelbauer nur einmal jährlich kommt, sehr sparsam disponirt werden, denn was helfen die theuren Stimmen, wenn dieselben nur wenige Tage nach der Stimmung zu gebrauchen sind?

Bei der Einstimmung einer Orgel wird in der Regel das Principal 8′ oder die Octave 4′ als Normalstimme angenommen und nach der Orchesterstimmung (Kammerton) das eingestrichene a eingestimmt. Von diesem a ausgehend wird in Quinten, oder besser in Quinten und Quarten, die eingestrichene Oktave eingestimmt, so, daß die Quinten etwas unterwärts, die Quarten etwas oberwärts schweben.

Würde dies Verfahren nicht beobachtet, so würde die letzte Quinte d–a um einen halben Ton zu hoch klingen. Es wird daher dieser halbe Ton auf die zwölf Quinten oder Quarten gleichmäßig vertheilt, was bei der früheren Stimmungsart, wo alle Quinten rein gestimmt wurden, nicht möglich war. Man nennt dies Verfahren temperiren oder die Temperatur einstimmen, und die betreffende Oktave die Temperatur-Oktave. Es gehört dazu, um dies regelrecht bewirken zu können, Geduld, gutes Gehör und viele Uebung. Nach dieser Oktave werden nun die höheren und tieferen Töne in Oktaven rein, und nach dieser Normalstimme sämmtliche übrige Register der Orgel eingestimmt, eine Arbeit, welche nur von dem Orgelbauer ausgeführt werden kann, da Intonation und fortwährende Verbesserungen an einem oder dem anderen Tone hiermit Hand in Hand gehen. Sind nun einzelne Pfeifen einer Stimme unrein geworden, so wird die Normalstimme dazu gezogen und danach die unreine Pfeife eingestimmt, bis eine Schwebung der beiden Pfeifen nicht mehr stattfindet. Ist die verstimmte Pfeife von Metall und offen, so ist als Werkzeug das Stimmhorn anzuwenden. Ist dieselbe zu tief, so wird mit der Spitze desselben der obere Rand der Pfeife behutsam nach außen gerieben, ist sie zu hoch, so wird mit der hohlen Seite des Stimmhorns die Pfeife zusammengebogen. Der erste Fall wird selten vorkommen, und es ist daher vorsichtig zu untersuchen, ob nicht durch eine Verdrehung der Pfeife das Labium derselben einer anderen Pfeife zu nahe gekommen und dadurch die tiefere Stimmung hervorgerufen ist.

Da nun die Pfeife beim Einstimmen mit der linken Hand gehalten werden muß, durch die Berührung aber warm und sofort höher im Tone wird, so muß das Erkalten derselben abgewartet und die Stimmung dann noch einmal berichtigt werden. Bei gedeckten Metallpfeifen wird die Stimmung durch das Höher- oder Tiefer-Schieben des Hutes bewirkt. Bei dünnen und von schlechtem Metall gearbeiteten Pfeifen ist besonders die Anwendung des Stimmhornes mit großer Vorsicht auszuführen, damit die Pfeifen am Labium nicht zusammengedrückt und dadurch ganz unbrauchbar werden. Sind die Pfeifenränder schon eingeknüllt und verbogen, so bleibt dem Organisten nichts weiter übrig, als damit bei der Stimmung fortzufahren. Die Stimmung der kleinern, offenen Holzpfeifen wird durch die Stimmbleche bewirkt. Wird das Blech näher an den Pfeifenrand gebogen, so wird die Pfeife im Ton tiefer, durch Abbringen desselben höher. Gedeckte Holzpfeifen werden durch höheres oder tieferes Schieben des Spundes gestimmt.

Will der im Stimmen weniger Geübte wissen, ob der unreine Ton gegen die Normalstimme zu hoch oder zu tief ist, so darf er nur die Hand oder auch das Stimmhorn dem oberen Rande bei offenen Pfeifen oder dem Labium bei gedeckten näher bringen. Werden die Schwebungen langsamer und nähert sich somit der Ton der Reinheit, so ist die verstimmte Pfeife zu hoch, findet das Gegentheil statt, d. h. folgen die Schwebungen schneller aufeinander, dann ist die Pfeife zu tief. — Bei den Zungenstimmen muß in der Regel die ganze Stimme, Ton für Ton, durchgegangen werden, da dieselben sich, wie schon früher gesagt, nicht so sehr beim Temperaturwechsel verändern, wie die Labialpfeifen, und es kann vorkommen, daß die Zungenstimme *allein* sehr brauchbar und rein ist, gegen die Labialstimme jedoch bei kalter Witterung zu *hoch*, bei heißer zu *tief* in der Stimmung steht. — Als Normalstimme dient für die Manual-Zungenstimmen am besten das Principal 8′, wenn jedoch dasselbe in der tiefen Oktave von Holz gefertigt ist, dann ist für dieselbe Octave 4′ als Normalstimme für diese Region vorzuziehen. Es kann jedoch auch die tiefe Oktave des Rohrwerks ohne Hilfsstimme nach der bereits reingestimmten kleinen Oktave eingestimmt werden. —

Für die Pedal-Zungenstimmen dient der Principal- oder Oktavbaß 8′ als Hilfsstimme, und sollte dem Anfänger die tiefen Töne einer 16füßigen Stimme nicht deutlich sein, so ist es vortheilhaft, die Stimmung von den höheren nach den tieferen Tönen vorzunehmen, das Ohr findet sich auf diese Weise leichter zurecht. Die Stimmung der Zungenstimmen wird durch das Ziehen der Stimmkrücken in die Höhe oder durch das Treiben derselben in die Tiefe mit einer Zange und einem Hämmerchen bewirkt. Im ersteren Falle wird der Ton tiefer, im anderen höher. Bei den freischwingenden Zungen ist die Verschiebung der Krücke mit großer Behutsamkeit vorzunehmen, damit die Zunge nicht durch zu weites Heruntertreiben der Krücke in den Rahmen hineingebogen wird, und so die Ansprache leidet oder ganz verloren geht. Die größte Vorsicht erfordern solche Zungen, welche gar keine Auflage haben, und wo die Krücke zugleich eine Unterlage unter der Zunge mit verschiebt. Hier können die Stifte, welche die Krücke mit der Unterlage verbinden, durch ungestümes Handhaben leicht verbogen oder gar abgebrochen werden. — Bisweilen finden sich Zungenstimmen, an welchen das Auf- und Nieder-Schieben der Stimmkrücke durch eine Schrauben-Vorrichtung bewirkt wird. Es ist dazu ein Stimmschlüssel erforderlich, welcher in einer Vertiefung, ähnlich wie beim Pianoforte, die Schraubenmutter umfaßt und das Drehen derselben ermöglicht. Dreht man von links nach rechts, so wird der Ton höher, von rechts nach links, tiefer. — Einer besonderen Stimmvorrichtung an den Labialpfeifen, welche in neuerer Zeit von soliden Arbeitern mehrfach in Anwendung gebracht wird und namhafte Vortheile hat, sei hier noch erwähnt. Es sind an den Zinnstimmen die Stimmrollen, an Holzpfeifen die Stimmschieber, welche soweit angebracht werden, als es die Größe der Pfeifen (etwa 1½′) zuläßt. Nach Töpfer nehmen die Orgelbaumeister Markassen und Sohn zu Appenrade in Schleswig-Holstein das Erfindungsrecht in Anspruch; doch finden sich schon in dem Werke von Don Bedos die Principalstimmen mit den Stimmrollen gezeichnet vor. Wohl ist es möglich, daß die Genannten die Form der Oeffnung in Länge und Breite und abnehmend nach dem Mensur-Verhältniß der betreffenden Stimme wissenschaftlich festgestellt haben. Die Einrichtung ist etwa folgende: Sämmtliche Pfeifen, an welchen Rollen- oder Schieberstimmung angebracht werden soll, müssen um einen halben Ton länger, als es ihre Tonhöhe verlangt, gearbeitet werden. An jener Seite der Pfeife, zu welcher man der Stimmung halber bequem gelangen kann, wird eine nach dem Mensur-Verhältniß der Pfeife berechnete Oeffnung in Form eines Rechteckes so eingeschnitten, daß die Hälfte ihrer Länge unter der wirklichen Tonhöhe der Pfeife anfängt und mit der anderen Hälfte über dieselbe hinausgeht. Der obere Rand der Pfeife über der Oeffnung bleibt unberührt und wird zur Stimmung nicht benutzt. Bei den Metallpfeifen wird die Oeffnung nur auf drei Seiten eingeschnitten, der untere Theil bleibt fest mit der Pfeife verbunden. Am oberen Ende wird das Stück herausgebogen und mit einer dazu geformten Drahtzange soweit aufgerollt, als es die Stimmung der Pfeife verlangt. Bei den Holzpfeifen wird die Oeffnung ganz herausgeschnitten und vor dieselbe ein Schieber, welcher auf und nieder geschoben werden kann, mit zwei Schrauben befestigt. So hergestellt lassen sich die größten Pfeifen, ohne sie von ihrem Standpunkte zu entfernen und ohne durch allmäliges Abschneiden zu verkürzen, sicher und bequem einstimmen; das Berühren der Metallpfeifen mit der Hand und die dadurch herbeigeführte, durch Erwärmung hervorgerufene Erhöhung im Tone fällt fort. Die Intonation solcher Pfeifen ist sicher und die Ansprache kräftig, weil dieselben weniger zum Ueberschlagen bei starkem Luftzufluß geneigt sind, auch bleibt die erstere sich immer gleich, da eine Deckung der Pfeife an ihrem oberen Rande nie stattfindet. So sehr nun diese Einrichtung zu empfehlen ist, so darf sie doch nicht mit der Art und Weise verwechselt werden, deren sich manche Orgelbauer bei Einstimmung ihrer Metallpfeifen bedienen. Ich verstehe darunter das willkürliche Einschneiden des oberen Pfeifen*randes* und Herausbiegen eines Metallblättchens. Es ist dies eine nicht zu entschuldigende Pfuscherei, welche unter keinen Umständen geduldet werden sollte, da hierdurch der Rand der Pfeife schon von vornherein ruinirt ist. In Bezug auf die Stimmung sei noch bemerkt, daß überhaupt die Pfeifen während des Sommers im Tone tiefer stehen als im Winter, weil die Wärme ausdehnt, die Kälte zusammenzieht. — Ferner kommen Verstimmungen vor, wenn die Schleife nur halb deckt; man sehe also immer erst zu, ob die Registerzüge gehörig herausgezogen oder hereingestoßen, resp. ob die Schleifen in ihrer richtigen Stellung sind. Fehler gegen die Intonation zu heben, überlasse man in der Regel dem Orgelbauer. Manchen Stimmen ist von Natur aus eine schwere Ansprache eigen; die Verbindung mit Gedackt oder Flöte führt erst die volle Ton-Entwicklung herbei. Oft sind die Labien verbogen und dadurch die Ansprache eine ungleiche geworden; man richte die Labien behutsam!

Schließlich sei jedem Organisten gerathen, bei Abhilfe von Mängeln Nichts zu unternehmen, was über seine Einsicht und Geschicklichkeit hinausgeht, damit das Uebel nicht größer werde!

Repertorium.

(Fortsetzung.)

G. Segensgesänge.

Gesänge für das hl. Fronleichnamsfest und dessen Oktave, sowie zum Gebrauche bei dem 40stündigen Gebete.

I. *Einstimmige Gesänge*; Choralmelodien finden sich in Laudes Vespertinae; in P. Mohr's Gesangbüchern.

II. Zweistimmige, mit Orgelbegleitung.

1. VI very easy pieces, von J. Singenberger.
2. V easy pieces, von J. Singenberger.
3. Adoro te für S. und A. von Fr. Witt.
4. 5 Motetten; Stehle, op. 44 für zwei gemischte Stimmen.
5. Cantemus von J. Singenberger.

III. Für drei gleiche Stimmen.

1. Koenen, lateinische Kirchengesänge.
2. Singenberger, Cantemus.
3. Koenen, Venite adoremus.
4. Für Alt und zwei Männerstimmen erschien ein "O salutaris" und "Tantum ergo" in „Caecilia 1875."

IV. Für vier Stimmen.

a) Für gleiche Stimmen (Männerstimmen).

1. Witt, Cantus sacri.
2. Kothe, Musica sacra, 3. Theil.
3. Boeckeler, Processionale.
4. Zeller, Sammlung kathol. Kirchengesänge.
5. Nekes, 6 liturgische Gesänge.
6. Mohr, Tantum ergo.
7. Jaspers, op. Vb. Hymni eucharistici.
8. Schmidt, Cantuarium sacrum für Alt und drei Männerstimmen.
9. Seiler, Laudate Dominum.
10. Singenberger, Chorus ecclesiasticus II. und I.
11. Singenberger, Cantemus, für Frauenstimmen.
12. Stehle, Lauda Sion.
13. Vater, op. 3, Cantiones sacrae.

b) Für gemischte Stimmen.

1. 9 Segensgesänge von Singenberger.
2. Beilagen zu „Caecilia."
3. — — „Echo." Vol. I.
4. Jaspers, op. V, Hymni eucharistici.
5. Oberhoffer, op. 51, 6 Tantum ergo.
6. Santner, Fronleichnamsgesänge.
7. Haller, Laudes eucharisticæ.
8. Diebold, op. 17; 9 eucharistische Gesänge.
9. P. Piel, op. 23, 12 lateinische Kirchengesänge.
10. Schmidt, XVI Cantica sacra.
11. Boeckeler, Processionale.
12. Koenen, Ps. XLI, "Quemadmodum desiderat."
13. Brixener, Musica ecclesiastica, III; 7 Hymni de SS. Sacramento.
14. Koenen, Kirchengesänge.
15. Schweitzer, 50 kathol. Kirchengesänge.
16. Santner, 8 Motetten.
17. Seiler, Adoremus.
18. — , Chorus ecclesiasticus.
19. Witt's Stimmenhefte zu den Offertorien.
20. Oberhoffer, op. 29, 8 Tantum ergo.
21. Vater, op. 3, Cantiones sacrae.
22. Groiß, III, Pange lingua.

H. Te Deum.

I. Einstimmig; *Choral*, einfache und feierliche Gesangweise in Haberl's Cantus diversi; ferner im Anhang zum Ordinarium Missæ, sowie in P. Mohr's Büchern.

II. Für zwei Stimmen. Te Deum für zwei Stimmen, Baß ad libitum, und Orgel, abwechselnd mit Choralsätzen, von Schenk; ein anderes von Wiltberger erscheint bald in den Beilagen.

III. Für vier gleiche Stimmen.

1. Fr. Witt, Te Deum in dessen Cantus sacri.
2. P. Piel, op. 17.
3. Fr. Schaller, op. 17; auch für Frauenstimmen.
4. Fr. Schmidt, Te Deum, für Alt und drei Männerstimmen; aus dessen "Cantuarium."
5. P. Piel, op. 33, für Alt.

IV. Für vier oder mehr gemischte Stimmen.

1. Von J. B. Molitor, op. 22, Te Deum.
2. P. Piel, op. 17b.
3. J. Mitterer, Musica ecclesiastica, VII. Lief.
4. Fr. Koenen, mit Orgel, Posaunen ad lib.
5. M. Haller, mit Orgel, Posaunenchor ad lib.
6. Fr. Witt, op. für 4 Stimmen.
7. — — — 6 Stimmen, S., A., 2 T., 2 B.
8. — — op. X, durchcomponirt, mit Orgel, Posaunen ad lib.
9. A. Kaim, Te Deum für 6 Stimmen, 2 S., A., T., 2 B.
10. Fr. Schaller, op. 17.
11. J. de Kerle, in Singenberger's Chorus ecclesiasticus, II.
12. Fr. Anerio, Te Deum, in Lück's Sammlung.
13. In Proske's Musica divina.

I. Litaneien.

I. Einstimmige.

1. Die drei approb. Litaneien (Allerheiligen, Lauretanische und vom allerhl. Namen Jesu) finden sich in den liturgischen Büchern, in Laudes vespertinæ, in Cantus diversi sowie in Mohr's Büchern.
2. E. Habert's zwei Chorallitaneien.

II. Zweistimmige.

1. In Singenberger's Cantemus, sowie in dessen „vier Marienlieder und zwei lauretanische Litaneien."
2. In Haller's Cantica Sacra B. V. M. Lauret. Litanei.
3. Namen Jesu Litanei von Haller in Singenberger's "*Cantemus.*"
4. Lauret. Litanei, Caecilia 1884.

III. Dreistimmige Litaneien.

1. Für Sopran, Alt und Baß, von C. Santner.
2. Für drei Frauenstimmen, Witt's op. XVIc.
3. „ „ „ Koenen's op. 25c.
4. „ drei Frauenstimmen oder drei Männerstimmen und einstimmigen Chor mit Orgel, von J. Blied, op. 41.
5. Für drei Frauenstimmen und Orgel von C. Greith, bei Benziger.

IV. Für vier und mehr Stimmen.

a) Für gemischte Stimmen.

1. Singenberger's Litaneien, erscheinen in den Beilagen zu Caecilia 1884.
2. Haller's op. 10.
3. Koenen's op. 25b.
4. Witt's Litanei vom Hhl. Herzen Jesu in Singenberger's Herz-Jesu-Gesängen.
5. Witt's Lauret. Litanei in Singenberger's Herz-Jesu-Gesängen.
6. E. Habert's op. 25.
7. Th. Koenig's op. 1.
8. Witt's Namen-Jesu-Litanei, op. XIIIb.
9. C. Greith-Witt's op. 16, mit Orchester.
10. Litaneien von Cornazzano in Singenberger's "Chorus eccl."
11. „ „ „ Rin. de Mel. und O. Lassus in Musica divina.
12. Fr. Witt, Lauret. Litanei für 2 S., A., 2 T., B.
13. J. Mitterer's 5-stimmig.
14. J. Tresch, op. 8, zweichörig.
15. Schenk, Litaniae Lauretanae.
16. Koenen, op. 33, Litaniae Lauretanae.

b) Für gleiche Stimmen.

1. J. Singenberger's Litaneien, Caecilia 1884.
2. M. Haller's op. 12.
3. P. Piel's, op. 13.
4. Fr. Koenen's, op. 25a.
5. Haberl's Liederrosenkranz No. 1.
6. Stehle's op. 41a.
7. — op. 41b.
8. Witt's op. 13b. Litaniæ St. hominis Jesu.
9. — Herz-Jesu-Litanei, in Singenberger's Herz-Jesu-Gesängen.
10. Eckert-Witt, op. 39. Dieselbe als Lauret. Litanei.
11. In Schmidt's Cantuarium sacrum, für Alt und drei Männerstimmen, ist auch separat zu haben.
12. Koenen's Venite adoremus für Frauenstimme.

(Fortsetzung folgt.)

Berichte.

St. Francis, (Salesianum.) Oct. 8., 1883.

An der Feier des diesjährigen Rosenkranzfestes nahmen die hiesigen Kirchenchöre innigen Antheil durch Ausführung des folgenden Programms: Beim feierlichen Hochamte wurden *Introitus, Graduale* und *Agnus Dei* choraliter gesungen, *Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus,* und *Benedictus* aus Wiltberger's Missa *"In hon. Ss. Cordis Jesu"*, Communio *"Beata viscera"* (6 voc.) von P. Piel; nach dem Hochamte „Wie schlägt das Herz so wonniglich" von Seydler. Bei der feierlichen Vesper wurden die Psalmen abwechselnd vom Männerchor und Knabenstimmen gesungen; *Magnificat* von Nekes, *Salve Regina* von Singenberger. Nach der Vesper wurde Procession gehalten zur nahe gelegenen Waldkapelle, während welcher der Rosenkranz gebetet wurde. In der Kapelle wurde die Lauretanische Litanei gebetet und der Segen mit dem hochwürdigsten Gute gegeben, wobei der gemischte Chor das *"O salutaris"* von Ferbers und das *"Tantum Ergo"* von Schumacher sang. Nach dem Segen: „Heiligste Mutter" von Witt.

An Messen wurden seit dem letzten Berichte folgende wiederum durchgeübt und vorgetragen: *Missa "VII toni"* von Witt, *Missa "in hon. Ss. Cordis"* von Singenberger, *Missa "in hon. St. Gertrudis"* von Blied, *Missa "in hon. St. Ambrosii"* von Nekes, *Missa "in hon. St. Jacobi"* von Foerster, *Missa ad IV voces aequales* von Diebold.

C. Becker.

St. Francis, Wis.

Im Lehrerseminare neu geübt: 1) Choral: *Missa Choralis in Festis Solemnibus, in Duplicibus, in Festis B. Mariae V., in Dominicis per annum, in Feriis per annum, Requiem;* die Wechselgesänge bei dem Hochamte und bei der Vesper, sodann *Asperges, Veni Creator, Salve regina.* 2) Figural: *Missa tertia* und *quarta* von Rev. M. Haller; Missa *"Exultet"* von Rev. Dr. Witt; Missa *SS. Nominis Jesu* von Rev. J. Mitterer; Offert. *Ave Maria* und *Justus ut palma,* von Kornmüller; *Salve regina* von Singenberger; *Ave Maria* von Ett; *Veni Creator* von Witt und Ett; 2 *Tantum ergo* von C. Ett; *Sacris solemniis* von Witt; *Jesu dulcis* harm. von Kothe; *Magnificat* von Nekes, sowie mehrstimmige Marienlieder.

J. Singenberger.

Buffalo, N., Y. den 4. Okt. 1883.

Mein lieber Freund!

Endlich komme ich zur Ausführung eines schon längst gefaßten Vorsatzes, Ihnen etwas über den Kirchengesang unserer St. Michaels Kirche mitzutheilen; ich beschränke mich dabei auf den jetzigen Standpunkt. Gegenwärtig haben wir 3 verschiedene Chöre, den Kinderchor, den zweistimmigen Knabenchor, den eigentlichen Kirchenchor. Ueber jeden einige Worte.

I. Der Kinderchor. Er besteht aus circa 300 Knaben und Mädchen, welche den 2, resp. 3 oberen Elementarklassen angehören. Seine Aufgabe ist es, an Sonn- und Werktagen während der Schulmesse, sodann bei den deutschen Andachten, endlich an 3 Abenden per Woche in der Maiandacht zu singen. Jeden Freitag 3—3¾ Uhr ist Gesangstunde. Eingeübt sind 6 Tantum ergo, 5 O salutaris, Ecce panis, Lauda Sion, und 106 deutsche Lieder aus dem Gebetbuche des V. Becker. Die Gesänge sind theilweise 2stimmig; die Mädchen singen die 1., die Knaben die 2. Stimme. Das Gebetbuch enthält keine Noten, aber das verschlägt nichts, denn die Kinder haben ein sehr gutes musikalisches Gedächtniß. Die Orgelbegleitung sowie auch der 2stimmige Satz (wenigstens großentheils) ist von Herrn F. N. Arens. Als Dirigent und Organist fungirt seit 3 Jahren Herr Lehrer Johann B. Kiefer.

II. Der zweistimmige Knabenchor. Derselbe besteht aus 43 ausgewählten Knaben der obersten Elementarklasse. Dieser Chor singt bei allen Hochämtern, welche an den Wochentagen gehalten werden, sodann die Vesperpsalmen und marianischen Antiphonen, endlich 2 mal wöchentlich des Abends im Maimonat. Jeden Montag und Mittwoch von 3½—3¾ Uhr ist Gesangstunde. Aber, könnte man sagen, wird auf diese Weise der Schulunterricht nicht geschädigt? Keineswegs, wie die Erfahrung das lehrt; denn noch immer hat die Schule des Herrn Kiefer bei der Prüfung sich ausgezeichnet; zudem finden die Gesangsübungen am Ende der Schulzeit statt, wenn die Kinder schon müde sind. Eingeübt sind: Missa tertia von Haller, Missa in Duplic., Credo No. 3, Requiem mit Libera, die Vesperpsalmen, die marianischen Antiphonen, sodann Tantum ergo, O salutaris, Ave maris, Stella, Lit. Lauret., Maria Maienkönigin, Ave Maria, Sub tuum praesidium — sämmtlich von Singenberger, ferner ein anderes Tantum ergo (Choral), Veni Creator, Lit. omnium SS., endlich Weihelied von Schweitzer. Auch dieser Chor liegt in den Händen des H. Joh. Kiefer; und bei der Vesper wirkt Herr Gregor Kiefer, Professor am Canisius-College als Vorsänger mit, welch letzterer auch abwechselnd mit seinem Bruder, der die Orgel spielt, die Antiphonen und den Hymnus singt. Auch lernen die Knaben in ihren Gesangstunden manche weltliche Lieder aus Gundlach's Gesangbuch, welche sie bei besonderen Veranlassungen, z. B. bei der Nachmittags-Excursion, die ihnen jährlich einmal zur Aufmunterung gewährt wird, zum Besten geben. Daß auch Sancta Cäcilia an ihrem Feste ihre Kinder nicht vergißt, versteht sich von selbst, sie ahmt in dieser Beziehung den h. Nicolaus nach.

Den eigentlichen theoretischen Gesangunterricht beginnen wir übrigens schon in der zweitobersten Knabenklasse, damit die Knaben, wenn sie in die oberste Klasse versetzt werden, nach vorgelegten Noten singen können. Zu dem Zwecke gibt Herr Joh. K., während in seiner Schule Religionsunterricht gehalten wird, einmal wöchentlich von 11½—12 Uhr in der zweitobersten Knabenklasse theoretischen Gesangunterricht; über 40 Knaben nehmen an demselben Theil. Noch bemerke ich, daß die besten Sänger der obersten Knabenklasse schon frühzeitig dem eigentlichen Kirchenchor einverleibt werden.

III. Der eigentliche Kirchenchor. Als Dirigent fungirt Hr. Gregor, als Organist Hr. Johann Kiefer. Der aus Männern und Knaben bestehende Kirchenchor zählt gegenwärtig 54 Mitglieder. Davon kommen auf Baß 10, auf Tenor 8, auf Alt 16 und auf Sopran 20 Stimmen. Die Knaben stehen im Alter von 9—19 Jahren, ein Beweis, daß die Knabenstimmen sich lange halten. Auch braucht wegen der Knaben kein einziges Stück tiefer genommen zu werden; denn das hohe g fürchten unsre Sopranisten nicht, im 8stimmigen Salve Pater Salvatoris (ursprünglicher Text: Salvum fac regem) von Schütky singt der 1. Sopran ganz voll und schön das hohe a. Dieser Chor singt bei den Hochämtern an Sonn- und Festtagen, sodann 2 mal wöchentlich des Abends bei der Maiandacht, endlich an Festtagen zur Benediction. Montag Abends von 7½—8¾ ist Uebung für die Knaben, Dienstags von 8—9½ für die Männer, Freitags von 7½—8 zuerst wieder für die Knaben, von 8—8¾ Gesammtprobe, von 8¾—9½ für die Männer allein. Eingeübt sind:

a) Für gemischten Chor: Missa in hon. SS. Trium Regum von Koenen, Witt's zwölfte Messe (mit Orchesterbegl.), Festmesse von Zangl (mit Orchester), Missa in hon. S. Joh. B. von Schweitzer (mit Orch.), Missa Jesu Redemptor von Kaim, Missa in hon. St. Henrici von Kaim, Missa in hon. B. M. Virg. von Stehle (in Uebung), Missa in Solemn. (Choral), Missa in Domin. Adventus et Quadr. (Choral), sodann Ave Maria, Ecce Sacerdos, Domine Deus, Vidi aquam, Lamentatio tertia in Coena Dñi von Witt, 3 Tantum ergo von Traumihler, Hanisch und Singenberger, 4 Veni Creator von Witt, Stehle (2) und Arens, Jubilate und Veni sancte Spiritus von Aiblinger, Veni sancte von Frey, Emitte Spiritum (7 stimm.), Benedicta (7st.) und Salve Pater (8st.) von Schütky, Laetentur coeli von Stehle, Laudate Dominum von Ett, Beata es von Diebold, O salutaris, Jesu dulcis, O bone Jesu, O sacrum convivium, Ave Maria, Gaude Maria von Gerum, Veni, veni Emmanuel, arr. von De Doß, 9 deutsche Marienlieder von Haller, „Ein Kind geboren," von Hartmann (mit Orchesterbegl.) von Carl Mischka.

b) Für Männerchor:

3Tantum ergo von Witt, Ett und Braun, Veni Creator von Wolf, 2 Ave Maria von Witt und Arcadelt, Jesu dulcis, Stabat mater, Adoro te von Kothe, O sacrum convivium von Stunz, Ecce quomodo moritur von Händl, Miserere und Benedictus (Choral).

Wir würden übrigens mehr Nummern zu verzeichnen haben, wenn nicht einerseits Koenen's Messe viel Zeit in Anspruch genommen, andrerseits der Eintritt vieler neuen Mitglieder voriges Jahr eine Wiederholung, resp. Neueinübung früher schon gelernter Stücke nothwendig gemacht hätte.

Schließlich sei noch bemerkt, daß, um allenfallsigen Rost zu entfernen, die Kehlen der Sänger unseres Kirchenchores zweimal im Jahre bei einer gemüthlichen Abendunterhaltung einer Reinigung unterworfen werden, bei welcher Gelegenheit uns dann die Knaben durch ihre 2- und 3 stimm. Lieder aus Gundlach's Gesangbuch, die Männer durch ausgewählte Lieder aus dem Regensburger Liederkranz erfreuen. Fast hätte ich vergessen, den guten Geist, der im Chore herrscht, zu erwähnen, und wie insbesondere die jungen Männer durch ihr ehrfurchtsvolles Benehmen in der Kirche, durch fleißigen Besuch der Proben, durch freudige Unterwerfung unter die Vorgesetzten, durch brüderliche Liebe unter einander sich auszeichnen. So viel für diesmal über unsern Kirchengesang. Außer in der St. Michael's K. wird hierselbst der cäcilianische Gesang nur noch in der St. Anna Kirche (unter Leitung der Herren Joseph und Nicolaus Kiefer) und im Canisius College (unter Leitung des Herrn Carl Mischka) gepflegt; doch soll in letzter Zeit in der Cathedrale der Anfang gemacht worden sein. Wenn's da vorangeht, dürften Sie vielleicht einmal daran denken, das nächste Vereinsfest in Buffalo zu halten; sonst ist das absolut unmöglich, weil von den Kirchen, in welchen cäcilianische Musik vorgetragen wird, nur die Cathedrale eine Orgelbühne hat, welche einen Gesammtchor von 100 Personen faßt. Indem ich ꝛc., verbleibe ich

Ihr alter Freund,

J. Groenings, S. J.

Herzlichen Dank für den reichhaltigen Bericht, um dessen recht baldige Fortsetzung ich bitte. Den wackeren und eifrigen Chordirigenten Joh. B. und Gregor Kiefer gereicht eine so umfassende und erfolgreiche Thätigkeit auf dem Gebiete kirchlichen und weltlichen Gesanges zu großer Ehre! Auf diese Weise wird die Gesangespflege bei den Kindern ein wirkliches Erziehungsmittel.

J. S.

Burlington, Iowa, Oct. 10. 1883.

Geehrter Herr Professor und Ritter des heiligen Gregorius!

Seit meinem letzten Berichte wurde das Folgende neu eingeübt:

Choral: "Missa pro Defunctis", Kirchengesänge beim Begräbnisse von Erwachsenen und Kindern; "Ave Regina," "Regina coeli," "Salve Regina," "Vidi aquam," "Veni sancte spiritus," "Tantum ergo," "Stabat mater," "Victimae paschali" und die jeweils treffenden Hymnen der Vesper.

Figural: Messen: "Missa in hon. St. Henrici." von A. Kaim, "Tota Pulchra es," Molitor. "Missa Exultet," Witt, und "Missa in hon. SS. Nominis Jesu", Jg. Mitterer.

Motetten und Hymnen: "O Quam suavis," Aiblinger; "Ave Maria" (2stimmig für Frauenchor), Schwimm, "Lauda Sion," Frauenchor, Rev. Urbaneck; "Tantum ergo," Singenberger, Rev. Witt, Rev. Urbaneck; "Veni," Singenberger. Frey, (aus J. Kothe's "Musica sacra"); P. de Doß; "O sacrum convivium" und "Sub tuum praesidium", Schweitzer; "Jesu dulcis," Singenberger; "Haec dies" von Zangl und eines von J. K.; "Lauda Sion," Kothe; "Ecce panis," "Panis angelicus," Baini; "Jam sol recedit," B. Kothe; "Salve regina," Roeder, (Kothe's "Musica sacra,"); "Regina coeli,", Witt; "Regina coeli jubila," Choralsatz von B. Kothe; "Stabat mater," Choralsatz von B. Kothe; "Victoria, surrexit nostra gloria," Choralsatz von B. Kothe; "Ave maris stella," Choral; "Ave Maria," Jac. Arcadelt (1550); "Populo meus," Palestrina; „Liebe zu Jesus," von P. von Kochem, harmonisirt von Oberhoffer; „Die Königin der Engel" und „Maria Lilienblüthe" v. Schwick; „Es blüht der Blumen Eine", Schweitzer, und mehrere andere mehrstimmige Lieder für Männerchor, Frauenchor und gemischten Chor. — Für weltliche Lieder gebraucht der Männerchor Oberhoffer's Quartette und Rubenbauer's Terzette.

Anläßlich der Feier der Grundsteinlegung der neuen St. John's Kirche wurden folgende Compositionen aufgeführt: In der hl. Messe um acht Uhr, die auch Sodalitätsmesse genannt wird, wurden vom „Jungfrauenchor „Jesus meine Liebe", Aiblinger, „An Maria", Ett, "O salutaris" und "Tantum ergo" von Singenberger gesungen. Im feierlichen Hochamte, das vom hochw. Herrn H. Cosgrove, Administrator der Diöcese Davenport, celebrirt wurde, sang der Männerchor Schweitzer's Messe in C., Veni von P. de Doß. Offertorium von Höchstdemselben, und „Maria Lilienblüthe" von Schwick, alles Uebrige Choral. — Bei der Segnung des Grundsteines wurde von den vereinten Chören, 40 Sänger an der Zahl, der Psalm "O Quam Dilecta" und ein deutsches Lied, eigens für das hehre Fest componirt, gesungen. Unmittelbar nach der Einsegnung des Grundsteines wurde in der

alten Kirche der feierliche Segen mit dem Allerheiligsten ertheilt, wobei folgende Compositionen zur Aufführung gelangten: „Lobet den Herrn," Breitenstein, "O quam suavis," Aiblinger, "Tantum ergo," Singenberger und „Großer Gott."

Achtungsvoll J. N. Kolz.

Fond du Lac, Wisc., 11. Oct. 1883.

Prof. J. Singenberger! Werther Herr Präsident! Seit meinem letzten Berichte habe ich mit dem gemischten Chore geübt: "Missa in Hon. S. Henrici" von Kaim. Vesper von Joos. "Ave verum" von J. S. Vier deutsche Lieder von Haller. "Benedictus sit Deus" von Kaim. Mit dem Kinderchore: Zwei Messen von J. Schweitzer und eine aus Mohr's Cantate. Ferner 11 Lieder aus der Caecilia, 9 Lieder und die Lauretanische Litanei aus dem Cantate, 1 "Veni Creator," 2 "Tantum ergo," 1 "O salutaris" und 1 "Jesu dulcis" von J. S. Achtungsvoll zeichnet Ihr ergebener

M. Knippel.

Ahnapee, 11. October 1883.

Werther Herr Präsident! Meine jungen Sänger halten sich gut bisher; außer Choralmessen singen dieselben fünf zweistimmige Messen (darunter Ihre in "Hon. Pur. Cord. B. M. V. und Salve Reg." von Stehle), Ihr sehr schönes zweistimmiges "Requiem," Ihr zweistimmiges "Asperges," und Ihr ungemein gelungenes "Vidi aquam," zweistimmig. Ein "Salve regina," die zweistimmigen Motetten von Haller u. s. w. — Habe wieder mit einer neuen Singklasse begonnen dieses Jahr. Bei der Messe werden alle wechselnden Gesänge gesungen. Dieses Jahr werden die Sänger auch die "commemor." bei der Vesper singen.

Mit herzlichem Gruß Ihr

A. Tipin,
kath. Priester, Ahnapee, Wis.

Milwaukee, Wis.

In der St. Marienkirche gelangten am 21. October, anläßlich der Feier des silbernen Priester-Jubiläums des hochwürdigsten Herrn Msgr. L. Batz, General-Vikar der Erzdiöcese Milwaukee, von dem dortigen Chore unter Leitung des eifrigen Dirigenten Herrn P. Bach zur Aufführung:

Ecce sacerdos von Rev. Dr. Fr. Witt; Introitus, Offert. und Communio Choral; Grad. "Sicut lilium" von J. Singenberger; Emitte Spiritum von E. Habert. Als Einlage nach dem Choral-Offertorium Ave Trinitatis sacrarium von Rev. Dr. Fr. Witt; Kyrie, Gloria, Credo, Agnus aus Op. 6, von Rev. M. Haller; Sanctus und Benedictus von Rev. J. Mitterer; Jubilate Deo von Aiblinger; 2 Vesperpsalmen von J. B. Molitor; Magnificat von P. Cima; Hymnus "Praeclara custos" von J. Singenberger; Salve regina von Soriano; Panis angelicus von C. Casciolini; Tantum ergo von Palestrina.

Verzeichniß der Mitglieder des A. C. V.

3919. Prof. H. Kroesen, Cleveland, O.
3920. Prof. J. White, Organist an der St. Franciscus-Xaverius-Kirche, New York, N. Y.
3921. Frl. Julia Cronyn, Organistin an der Kathedrale, Buffalo, N. Y.
3922. Frl. Eliza Cronyn, Buffalo, N. Y.
3923. Frl. Maria Cronyn, Buffalo, N. Y.

Recensionen.

Missa "Alma redemptoris mater," in honorem B. Mariæ V. de Lourdes. Leichte Messe für Sopran und Alt mit Orgelbegleitung (Tenor und Baß nicht obligat), von G. E. Stehle. Op. 51. Partitur 50 Cts., Stimmen 15 Cts.

Den aus der wunderlieblichen, marian. Antiphon der Adventszeit gewählten, mit bedeutender contrapunktischer Fertigkeit verarbeiteten Motiven ist wol vor Allem der zarte Charakter dieser Meßcomposition zuzuschreiben. Gerade sehr leicht ist sie nicht, weder für Sänger noch für den Organisten, da sie einen recht innigen, freien, verständigen Vortrag verlangt — eine seltene Tugend unserer Chöre und Dirigenten! Die Oktave in der Orgelbegleitung, p. 4, Takt 2, klingt nicht gut. Druckfehler wie im 3. Takte, p. 6, und im vorletzten Takte p. 20, (g statt f), im Tenor der Orgelbegleitung sind leicht zu corrigiren.—Bestens zu empfehlen!—

Bei Fr. Pustet & Co., New York: Responsorientafeln in dem von der S. Rit. Congr. approbirten Cantus. Imperialfolio auf italienischem Handpapier. Schwarz- und Rothdruck. Größe 51x31 ctm. Preis unaufgezogen 35 Cts.; aufgezogen 70 Cts.

Sehr praktisch und willkommen! *Tabula A* enthält die Responsorien zur Messe, *Tabula B* das Responsorium *Deo gratias* zur Messe und zur Vesper. Die große und saubere Noten- und Textschrift ermöglicht das leichte Lesen für jedes Auge und jede Entfernung; zwei Exemplare dieser Tafeln genügen für den größten Chor.

Bei F. E. C. Leuckart in Leipzig: Geschichte der Musik von A. W. Ambros. Notenbeilagen zum dritten Bande, meist nach den hinterlassenen Vorlagen des Verfassers zusammengestellt, redigirt und mit Nachträgen versehen von Otto Kade; Lieferung 1—15, oder des ganzen Werkes 31.—45. Lieferung; als 46. Lieferung: „Vollständiges Namen- und Sachregister, zusammengestellt von W. Bäumker."

Zu dem schon so oft in der Cäcilia empfohlenen, in seiner Art an Gründlichkeit und Zuverlässigkeit einzigen Musik-Geschichtswerke, bildet dieser Band gleichsam einen illustrirten Atlas, und ist den Besitzern der vier ersten Bände dieser fünfte nicht nur hochinteressant, sondern geradezu nothwendig. Um den Lesern der Cäcilia eine Idee über den Zweck und die Reichhaltigkeit dieses Ergänzungsbandes zu geben, citire ich das Vorwort, womit die verdiente Verlagshandlung denselben einführt:

„Der Zweck der hier dargebotenen Sammlung ist, ein möglichst getreues Culturbild jener schöpferisch so reichen Musikperiode des 15. und 16. Jahrhunderts zu geben, in deren glänzender Darstellung gerade das Werk von Ambros gipfelt. Dasselbe durch Notenbeispiele im eigentlichsten Sinne des Wortes zu illustriren und die im Text niedergelegten Kunstanschauungen mit Documenten zu belegen, ist die vornehmlichste Aufgabe hierbei gewesen. Es vereinigt dieses Urkundenbuch eine reiche Sammlung geistlicher wie weltlicher Tonsätze vom einfachsten, unscheinbaren, für gesellige Zwecke bestimmten Liedlein bis hinauf zu dem erhabensten, der Andacht gewidmeten, ausgeführtesten Kunstwerke des Motettes und der Messe, meist wahre Kabinetstücke seltenster Art und unschätzbaren Werthes, die durch Neudruck noch nie in die Oeffentlichkeit getreten sind.

Das Verdienst, diese Schätze aus dem Staube und Moder der Jahrhunderte an's Licht gebracht zu haben, gebührt größtentheils dem verstorbenen Verfasser, durch dessen jahrelanges, unermüdliches Durchforschen fast aller Bibliotheken Deutschlands und Italiens es gelang, den Grundstock zu dem gegebenen Tonmaterial zusammen zu tragen. Die nöthigen Vervollständigungen und Ergänzungen zu demselben wurden der kleinen, aber gewählten Sammlung des jetzigen mit der Redaction betrauten Herausgebers entnommen, der seit mehr als 30 Jahren bemüht ist, die seltensten und wichtigsten Manuskripte und Druckwerke in korrekten Partiturabschriften zu sammeln und vor dem Untergange zu bewahren.

Auch die Verlagshandlung hat keine Mühe, kein Opfer gescheut, um anderweitige, besonders werthvolle, im Privatbesitze befindliche handschriftliche oder gedruckte Dokumente behufs Ueberlassung, resp. Veröffentlichung zu gewinnen.

Das nachstehende Verzeichniß der zur Berücksichtigung gelangten Tonsetzer wird am Besten im Stande sein, eine Uebersicht über Plan und Anlage zu gewähren. Dem später folgenden ausführlichen Verzeichnisse der Tonstücke sollen sowohl Quellennachweise als auch sonstige Bemerkungen beigefügt werden.

1. Joannes Ockeghem	6 Nummern	theils geistliche, theils weltl.
2. Jacobus Hobrecht	6 Nummern	
3. Josquin de Près	6 Nummern	
4. Pierre de la Rue	2 Nummern, geistlich.	
5. Antonius Brumel	2 Nummern, geistlich.	
6. Alexander Agricola	1 weltliches Lied.	
7. Gaspar	1 Nummer, geistlich.	
8. Loyset Compère	1 Nummer geistlich.	
9. Ghiselin	1 weltliches Lied.	
10. de Orto	2	geistliche Stücke.
11. Franciscus de Layolle	2	
12. Antonius de Fevin	1 geistliche Nummer.	
13. Eleazar Genet (genannt Carpentras)	Lamentation.	
14. Nicolaus Gombert	1 geistliche Nummer.	
15. Benedict Duets	6 geistliche Lieder.	
16. Heinrich Finck	Missa, 3 vocum.	
17. Thomas Stoltzer	Psalm 12, deutsch, 6 vocum.	
18. Paulus Hofheimer	3 weltliche Lieder.	
19. Heinrich Isaac	6 Nummern, geistlich und weltlich.	
20. Mathias Greiter	1 weltliches Lied.	
21. David Koler	1 geistliches Lied.	
22. Arnold de Bruck	3 Nummern, geistlich und weltlich.	
23. Ludwig Senfl	3 Nummern, geistlich und weltlich.	
24. Joh. Walther	2 Nummern, geistlich und weltlich.	
25. Antonius Scandellus	7 Nummern, 3—6 vocum, geistl. u. weltl.	
26. Le Maystre	2 Nummern, geistlich und weltlich.	
27. Michael Rogier	1 geistliches Lied.	
28. Leonhart Schröter	1 geistliches Stück, 8 vocum, zweichörig.	
29. Walliser	1 geistliches Lied, 5 vocum.	
30. Italienische Frottole	6 Nummern.	
31. Adrian Willaert	1 geistliches Stück, 4 vocum.	
32. Hans Leo von Haßler	1 geistliche deutsche Composition, 8 vocum, zweichörig.	
33. Jacobus Gallus	2 geistliche Tonsätze.	
34. Escobedo	1 geistliche Composition, 4 vocum.	
35. Morales	1 geistliche Composition, 4 vocum.	

In Summa: 35 Tonsetzer mit 84 Tonstücken."

Die Ausstattung ist von der Verlagshandlung sehr solide besorgt, und der Preis niedrig gestellt, und es ist nur zu wünschen, daß das Werk recht große Verbreitung und fleißiges Studium finde.

J. Singenberger.

Quittung des Schatzmeisters.

Rev. J. A. Bauhaus, S. J., Florissant, Mo., .90; Rev. P. J. Schmitt, D. D., Rome, N. Y., $1.00; St. Alphonsus Kirchen-Chor, Greenpoint, N. Y., $1.10.
(Letter Box 3627.)

J. B. Seij, Schatzmeister.

St. Caecilia,
nach Raphael.
Ein schönes Chromo, 18x24½ Zoll. Preis $1.50.

Corrigenda.

In der letzten Nummer korrigire man im Lesestoff, p. 75, Spalte 1, Zeile 31, „weil zu schneller Vortrag einzelner Neumen" statt „..... einzelner Nummern;" auf derselben Seite, Spalte 2, Zeile 21, „Aufmerksamkeit auf den Dirigenten," statt „....auf den Text."

In der Musikbeilage, p. 73, soll im letzten Notensystem die dritte Note im Baß, (h) eine Achtelnote sein; p. 78, Notenlinie 2, Takt 5, soll die punktirte Viertelnote im Baß d statt b heißen.

In unserem Verlage sind erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Responsorientafeln

in dem von der S. Rit. Congr. approbirten Cantus.

Imperialfolio auf italienischem Handpapier. Schwarz- und Rothdruck. Größe 51x31 Ctm.

Tabula A. **Responsoria ad Missam** ..... **Preis 15 Cts.**
Auf Pappendeckel aufgezogen mit Einfassung ..... " 35 "
Tabula B. **Responsoria Deo Gratias ad Missam et Vesperas** .. " 15 "
Auf Pappendeckel aufgezogen mit Einfassung ..... " 35 "

Diese Tafeln werden von allen Kirchenchören gewiß mit Freuden begrüßt werden, nachdem durch das letzte wichtige Decret des Apostol. Stuhles vom 26. April 1883 Rom von jetzt an in den liturgischen Büchern keinen andern Cantus mehr duldet, als den in den officiellen Ausgaben der S. Rit. Congregatio edirten, wodurch die bisher bestehenden Privatarbeiten solcher Responsorientafeln unbrauchbar werden. Obige Tafeln sind mit der großen schönen Noten- und Textschrift des Graduale Rom. gedruckt.

Legende der Hl. Caecilia,

für Soli und Chöre mit Begleitung des Piano, componirt von

J. G. Eduard Stehle,

(Op. 43.)

Partitur und Stimmen $1.60.

Weihegesang an die Hl. Caecilia,

zur weltlichen Feier des Caecilienfestes für Männerchor mit obligater Piano-Begleitung (Orchester ad. lib.), componirt von

H. Oberhoffer.

Partitur 70 Cts. Singstimmen per set 25 Cts. Orchesterstimmen 25 Cts.

Hymne an die Hl. Caecilia,

für gemischten Chor, mit Orgel- oder Orchester-Begleitung,

von O. Dreßler.

Partitur 90 Cts. Singstimmen 35 Cts. Orchesterstimmen $2.00.

Requiem und Libera,

für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel.

Componirt von Rev. A. Lammel,

Direktor und Organist des "Chancel Choir" in St. Patrick's Kathedrale, New York.

Preis 75 Cents.

Missa "Toni Phrygii" in hon. SS. Cordis Jesu.

Für vier gemischte Stimmen komponirt von Jos. Beltjens, Chordirek or an der hl. Antoniuskirche zu Rotterdam.

Preis 60 Cts. Partitur und Stimmen.

Der phrygische Ton hat etwas ungemein Erhabenes und Frommes in sich. Ein Musikstück, in demselben geschrieben, gefällt uns fast immer. Vorliegende Composition hat uns nicht allein wegen des strengen Einhaltens der phrygischen Tonart, sondern auch wegen der wirklich künstlerischen Verarbeitung der Themata ungemein gefallen. Diese Messe ist nach unserer Ansicht leicht. Anzurathen wäre, daß man Sopran und Alt von Knaben singen lassen solle, denn nirgends geht die Sopranstimme über e hinaus. Nach unserer Ansicht würde, vorausgesetzt, daß die Knaben gut einstudirt sind, daß sie rein singen und die Zeichen beobachten, der Erfolg ein unvergleichlich großartiger sein. Wir können diese Komposition nur empfehlen. Leichter, viel leichter ist sie als eine Komposition der alten Kirchenmusiker, und doch wird der Effekt einer guten Aufführung dieser Messe kein geringer sein. Druck und Papier sind sehr gut. Der Preis für Partitur und Stimmen ist sehr billig. (Rec.)

VADE MECUM

für Gesangunterricht. Eine vollständige Gesanglehre und Uebungsbuch, bearbeitet von Michael Haller. 4. Auflage. **Preis $1.00.**

Die großen Fortschritte, welche unsere kath. Kirchenchöre auf dem Gebiete der Gesangeskunst seit dem Bestande des deutschen Cäcilienvereins gemacht haben, müssen wir bewundernd anerkennen. Lasen wir doch noch in dieser Woche von einem Preissingen in dem sangeskundigen Rheinland, worin 4 bis 5 kath. Pfarr-Cäcilienvereine Preise davon trugen. Dieser Fortschritt ist vor allem der guten Schulung der Stimmen zuzuschreiben. Darin ist eben im Cäcilienverein Großartiges geleistet worden. Haller's "Vade mecum" ist eines der besten und vollständigsten Hilfsmittel, um Vollkommenheit im Gesang zu erreichen. Uns ist keine bessere Gesanglehre, besonders für Kirchenmusik, bekannt. Die 4. Auflage ist um viele Uebungen und Lieder bereichert. Besonders dem Chorale und den polyphonen Werken der alten Schule ist mehr Aufmerksamkeit in dieser 4. Auflage geschenkt worden. Mit der Gesanglehre ist noch zusammen gebunden ein „Uebungsbuch zum "Vade mecum" für Gesangunterricht von Michael Haller." Auch dieses ist ausgezeichnet und recht werthvoll. Auf 114 Seiten werden da die herrlichsten Uebungen geboten. Druck und Papier des ganzen Werkes sind tadellos.

FR. PUSTET & CO., New York, and Cincinnati, O.